

Christiane Zintzen, Wien

Blogliteratur: Medium oder Message? Am Beispiel der Plattform "litblogs.net – Literarische Weblogs in deutscher Sprache"

Abstract

Das autonome Publizieren im Internet hat für Autorinnen und Autoren vielfältige neue Formen zur Darstellung ihrer Ästhetiken und Inhalte ermöglicht. Literarische Blogs zählen – im Unterschied zu "professionellen", d. h. institutionell abgesicherten Inhalten (Webauftritte von Zeitungen etc.) - tendenziell zum "User generated content" und können das gesamte Spektrum zwischen literarischer Produktion (Autorenblog, Projektblog mit Werkstattcharakter) und Rezeption (Lektüreblog, Rezensionblog, Blogs zum literarischen Leben) belegen. Was das genuine Blog von einer traditionellen Website unterscheidet, ist eine spezifische Software, mit der einzelne Einträge (postings) bedienerfreundlich generiert und *jederzeit* modifiziert werden können. Wo das Weblog demnach eine extrem flexible Form des Publizierens im WWW darstellt und quasi an den traditionellen Qualitätskontrollen wie dem Verlagslektorat, der institutionalisierten Literaturkritik und akademischen wie schulischen Kanones vorbeischiebt, bestehen in der Rezeption dieser augenscheinlich volatilen Form des literarischen Publizierens grosse Unsicherheiten. Interessanterweise hat sich seit dem Aufkommen von Weblogs Mitte der 90er Jahre bislang kein nennenswertes Modell von "Blogkritik" herausgebildet. In Form von Blog-Portalen tritt - auf dem Weg der Auswahl durch die Herausgeber – allerdings erneut ein redaktionelles Prinzip auf den Plan, welches sich an den ästhetischen und qualitativen Übereinkommen der Herausgeber orientiert. An dem von Hartmut Abendschein und Christiane Zintzen herausgegebenen Literaturportal "litblogs.net", welches derzeit 20 Autorenblogs, ein Verlagsblog und ein kollaboratives Blog aggregiert, soll die Breite der möglichen "écritures" ebenso wie die höchst diverse Nutzung des Mediums "Blog" aufgezeigt werden. Im Vortrag werden drei Thesen zu dieser Form des Medienumbruchs innerhalb des literarischen Feldes als Folge technisch und inhaltlich selbstbestimmter und vernetzter Autorenschaft ausgearbeitet.